



**Grußwort
des stellv. Landrates
Guido van den Berg MdL**

**zur
Eröffnung des**

LiteraturHerbstes Rhein-Erft 2014

**am Freitag, 5. September 2014
in der Stadtbibliothek Bergheim**

www.rhein-erft-kreis.de
www.guido-vandenbergh.de

(Ein ganzes Leben)

"Weißt Du noch", so frug die Eintagsfliege,
abends, "wie ich auf der der Stiege
damals dir den Käsekrümel stahl?"
Mit der Abgeklärtheit eines Greises
sprach der Fliegenmann: "Gewiss ich weiß es!"
Und er lächelte: "Es war einmal..."
"Weiß Du noch", so fragte sie,
"Wie ich damals unterm Knie
jene schwere Blutvergiftung hatte?".
"Leider" sagte halb verträumt der Gatte.
"Weißt du noch, wie ich, weil ich Dir grollte,
Fliegenleim-Selbstmord verüben wollte??
Und wie ich das erste Ei gebar??
Weißt du noch wie es halb sechs Uhr war??
Und wie ich in Milch gefallen bin?? "
Fliegenmann gab keine Antwort mehr,
summte leise vor sich hin:
"Lang, lang ist´s her - lang ".
Ringelnatz, Joachim (1883-1934)

Liebe Literaten und Poetry-Slammer,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Pfordt, liebe Maria,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Mit Joachim Ringelnatz´ humorvollem Gedicht über ein ganzes (Eintagsfliegen-) Leben möchte ich heute an uns alle appellieren öfter einmal inne zu halten, unsere Lebenszeit bewusst zu nutzen - uns Zeit zu nehmen -.

Zeit für den Augenblick, denn der Augenblick ist die wichtigste Zeit in unserem Leben, wie Ringelnatz uns so anschaulich deutlich macht.

„Die meisten Menschen sind damit beschäftigt, ihr Geld zusammenzuhalten. Man findet selten jemanden, der sein Geld teilen will und niemand möchte es verschwenden.

Sobald es aber um die Verschwendung von Zeit geht, sind Menschen höchst freigebig.

Wir vergeuden viel Lebenszeit mit unsinnigen Tätigkeiten und Geschäften, mit dem Erwerb unnützen Wissens, mit Genüssen und mit Nachlässigkeit. Oder das Leben zerrinnt, indem wir in der Sonne dörren, oder dem ewigen Wunsch folgen, Irgendjemandem zu gefallen.

Wir bemerken nicht, wie unser Leben vergeht, sondern erst unter dem Zwang des Todes, der nicht mit sich verhandeln lässt, nehmen wir wahr, dass es vergangen ist. Da hadern viele am Ende ihres Lebens, ob es nicht zu verlängern sei.

Unser Leben ist jedoch lang genug und reichlich bemessen, wenn es im Ganzen gut verwendet wurde.

Es ist so: Wir erhalten kein kurzes Leben, sondern machen es dazu, wenn wir verschwenderisch damit umgehen.

Jeder der sein Leben überstürzt, indem er das Zukünftige herbeisehnt, das Gegenwärtige aber zu wenig wertschätzt, leidet.

Wer jedoch jeden Tag so gestaltet, als sei es der letzte in seinem Leben, braucht das Morgen weder herbei zu wünschen noch zu fürchten.

Ruhe hat nur der, der in einen Dialog mit der eigenen Seele eintritt, und seien es nur ein paar Augenblicke an einem vollen Tag.

Es geht dabei darum, herauszufinden, wer man ist.

Dazu muss man sich Zeit nehmen.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

diese Gedanken zum Thema Zeit hat der römische Philosoph Seneca in seiner Schrift „De brevitatae vitae“ (-über- Die kürze des Lebens) bereits im Jahr 43 nach Christus zu Papier gebracht.

Seneca's Worten können wir sicherlich alle leicht zustimmen, sie sind heute so treffend wie vor nahezu 2000 Jahren.

Wir müssen wieder lernen uns Zeit zu nehmen für die wirklich wichtigen Dinge in unserem Leben, die oft nicht materieller Art sind. Etwa wenn man sich verliebt, Kinder bekommt oder plötzlich erkrankt, wie auch Ringelnatz in seinem Gedicht „Ein ganzes Leben“ beschrieb.

Die Auswahl des diesjährigen Themas des Literatur-Herbstes zeigt mir, dass inzwischen viele von uns erkannt haben, dass ein ausgefüllter Terminkalender nicht gleichbedeutend ist mit einem ausgefüllten Leben.

Meine Damen und Herren,

Nehmen Sie sich doch die Zeit und besuchen Sie eine weitere oder vielleicht noch mehrere Lesungen. Bei vielen der literarischen Veranstaltungen die bis zum 2. Oktober in den Städten des Kreises stattfinden, haben wir Gelegenheit ein paar Augenblicke der Ruhe zu finden, in unsere Seele zu schauen.

Nehmen Sie sich die Zeit, mit den Autoren gedanklich oder nach den Lesungen tatsächlich in Dialog zu treten. Nehmen Sie sich die Zeit, obwohl oder auch gerade weil es unserem Zeitgeist nicht entspricht!

Liebe Gäste, ich möchte nicht versäumen den Sponsoren des LiteraturHerbstes Rhein-Erft der Kreissparkasse Köln und der Rheinenergie für ihr finanzielles

Engagement zu danken. Ohne deren materielle Unterstützung könnte die Veranstaltungsreihe in dieser Form nicht durchgeführt werden.

Ich freue mich sehr, dass in diesem Jahr, dank dieser finanziellen Unterstützung, zum ersten Mal ein Jugendförderpreis zum LiteraturHerbst Rhein-Erft ausgelobt werden konnte. Die jungen Nachwuchs-literaten werden sich in ihren Texten auch mit dem Thema Zeit und Zeitgeister beschäftigen. Ich bin jetzt schon sehr gespannt auf die Einsendungen. Den Sieger oder die Siegerin werden wir bei der Eröffnung des Literaturherbstes 2015 kennenlernen.

- Ein ganzes Leben- ob es einen Tag umfasst, wie in Joachim Ringelnatz' Gedicht oder viele Lebensjahrzehnte es ist stets die Summe der Augenblicke.

Liebe Literaturfreunde, danke für's Zuhören und viel Freude beim Eröffnungsprogramm - und- Nehmen Sie sich Zeit - Zeit für den Augenblick-! Den LiteraturHerbst Rhein-Erft erkläre ich hiermit als eröffnet.

* * *

Anmerkung:

Seneca hat sich 43 nach Christus zu diesem Thema in seinem Essay „De brevitae vitae“ (Das Leben ist kurz, Übersetzung von Marion Giebel 2009) Gedanken gemacht. Es wird wörtlich zitiert, wenn auch in freier Zusammenschau in Anlehnung an eine Abhandlung von Beate Hofmeister „Gedanken zur Zeit“. www.beatehofmeister.de Senecas Essay liegt als zweisprachige DTV-Ausgabe (De brevitae vitae- Die Kürze des Lebens) vor.